



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



Die Senatorin für Gesundheit,
Frauen und Verbraucherschutz

HW
HANS WENDT
STIFTUNG



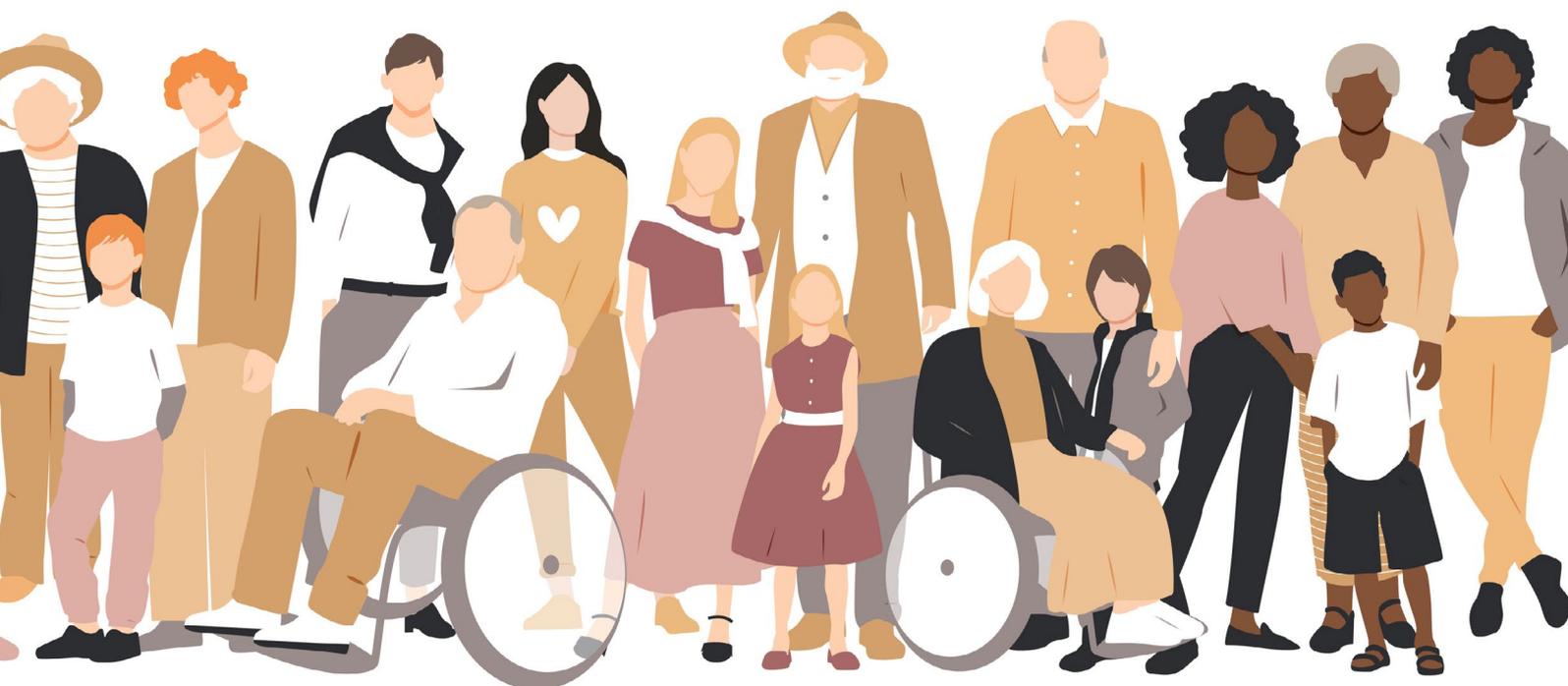
Gesundheitsamt



Freie
Hansestadt
Bremen

DOKUMENTATION

Gesundheit in Osterholz Blockdiek, Schweizer Viertel, Tenever



11. Oktober 2023

OTe-Saal

Impressum

Redaktion

Nicole Tempel

Marle Wilhelm

Herausgeberin

Landesvereinigung für Gesundheit und

Akademie für Sozialmedizin

Niedersachsen Bremen e. V.

Schillerstraße 32

30159 Hannover

www.gesundheit-nds-hb.de

Gestaltung

Landesvereinigung für Gesundheit und

Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.

Fotos

Titelbild: © Stafeeva, AdobeStock

Weitere Fotos: © LVG & AFS Nds. HB e. V.

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Inhalt



Einführung	4
Programm	4
Begrüßung, Vorstellungsrunde und aktueller Stand	5
Impulsvortrag „Warum ist es wichtig, dass wir etwas mit Medien machen – und nicht die Medien mit uns“ Cornelia Holsten, <i>Bremische Landesmedienanstalt</i>	6
Austausch in Kleingruppen und Rundgang	7
Austausch und Vereinbarungen	13

Einführung



Am 11. Oktober 2023 fand das 3. Netzwerktreffen „Gesundheit in Osterholz“ von 9:00 bis 13:00 Uhr im OTe-Saal statt. Der thematische Schwerpunkt war, wie im letzten Treffen vereinbart, Digitalisierung und Medienkompetenz.

Programm



Ankommen

Begrüßung & Vorstellungsrunde

Nicole Tempel, *Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen Bremen e. V.*
(LVG & AFS Nds. HB e. V.)

Sonja Wagener, *Die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz (SGFV)*

Aktueller Stand und gesundheitsbezogene Neuigkeiten aus dem Stadtteil

Impulsvortrag

Warum es wichtig ist, dass wir etwas mit Medien machen – und nicht die Medien mit uns

Cornelia Holsten, *Bremische Landesmedienanstalt*

Kaffeepause

Austausch in Kleingruppen und Rundgang

Ana Pabon, Hermann Böhm, *Creacliv - Medien Studio & Akademie*

Dr. Christina Sanko, *Frauengesundheit in Tenever*

Stefan Markus, *Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. – Landesverband Bremen*

Vorstellung der Ergebnisse, Ausblick und Vereinbarungen

Nicole Tempel, *LVG & AFS Nds. HB e. V.*

Sonja Wagener, *SGFV*

Begrüßung, Vorstellungsrunde und aktueller Stand

Nach einer Begrüßung durch die Moderatorinnen erfolgte der Einstieg in das 3. Netzwerktreffen „Gesundheit in Osterholz“ über eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden. An-

schließend gab es einen Einblick in aktuelle Themen sowie einen kurzen Rückblick auf das letzte Netzwerktreffen im Mai.



Seitdem wurden einige Vereinbarungen umgesetzt und es hat weitere gesundheitsbezogene Entwicklungen im Stadtteil gegeben:

- Die Liste mit Ernährungsangeboten wurde erneut überarbeitet und wird über den Verteiler an alle Teilnehmenden des Netzwerktreffens verschickt, sobald sie fertiggestellt ist.
- Es wurde ein Einblick in eine Arbeitsgruppe gegeben, welche sich mit der Aufgabe, Kinder von psychisch kranken Eltern zu unterstützen, beschäftigt. Hierfür wurden erste Ideen, wie das Thema bearbeitet werden kann, entwickelt. Jedoch ist die Förderung eines solchen Projektes bisher noch unklar. Die Hans-Wendt-Stiftung will das Thema weiterverfolgen.
- Das Thema „Autismus“ aus dem 2. Netzwerktreffen „Gesundheit in Osterholz“, wurde erneut aufgegriffen. Es wurde auf mehrere Veranstaltungen z. B. der Frühen Hilfen zu dieser Thematik hingewiesen. Auch weitere Workshops wie zum Thema Kultursensibilität in Bremen Nord wurden in diesem Zusammenhang erwähnt.
- Es wurde auf einen Fachtag am 15.12.2023 zum Thema „Kindeswohlsicherung“ in Blockdiek hingewiesen. Hierbei geht es in erster Linie um die psychische Gesundheit von Kindern und deren Familien.
- Ein weiterer Hinweis erfolgte zum Thema Männergesundheit. Hierzu wird es im Mai 2024 einen Tag der Männergesundheit geben. Zudem wurde auf eine Befragung des Projekts „[Männersache Gesundheit Osterholz](#)“ zur Bedarfserhebung hingewiesen.
- Weiterhin wurde aus dem Projekt „[Gesunder Umgang mit Medien im Kindes- und Jugendalter](#)“ berichtet. Hier werden Workshops entwickelt, welche die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen fördern sollen. Zudem sollen ebenfalls Eltern durch Elternabende oder Elterncafés mit einbezogen werden. Auch wird es eine begleitende Projektevaluation durch das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie - BIPS geben, die den aktuellen Zustand zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen auf Basis einer Multiplikator:innenbefragung erfassen soll.
- Es wurde auf die Abschlusskonferenz zum Projekt „[FORE-SIGHT](#)“, welches die Gesundheitskompetenzförderung von Menschen in Erwerbslosigkeit zum Ziel hat, am 30.11.23 im Haus der Wissenschaft hingewiesen.
- Es wurde auf eine Demonstration in Bezug auf den Internationalen Gedenktag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen von der AG Frauen am 27.11.2023 in Tenever hingewiesen.

Impulsvortrag „Warum es wichtig ist, dass wir etwas mit Medien machen – und nicht die Medien mit uns“

Cornelia Holsten, *Bremische Landesmedienanstalt*

Frau Cornelia Holsten, Direktorin der Bremischen Landesmedienanstalt, hat den Impulsvortrag „Warum es wichtig ist, dass wir etwas mit Medien machen – und nicht die Medien mit uns“ übernommen.

Der Vortrag begann mit einer Darstellung der vielfältigen Aufgaben der Bremischen Landesmedienanstalt – von der Regulierung bis zur Aufklärung. Während früher „nur“ private TV- und Hörfunksender Gegenstand der Regulierung waren, bestimmen mittlerweile Google, Instagram, TikTok und YouTube den Arbeitsalltag einer Landesmedienanstalt. Das Mediennutzungsverhalten hat sich in den letzten Jahren rapide verändert. Cornelia Holsten berichtete auch von den Problemen, die sich daraus ergeben, beispielsweise zweifelhafte Schönheitstrends, das Thema „Body Positivity“ sowie die realitätsferne Darstellung von Personen in den sozialen Medien. Vor allem bei jüngeren Mädchen und Jungen können dies starke Probleme hinsichtlich der eigenen Körperwahrnehmung erzeugen sowie zu einer erhöhten Anzahl von Schönheitsoperationen führen. Auch verschiedene Trends wie der „DIN A4-Blatt“-Trend oder das „That Girl“-Phänomen wurden dabei betrachtet.

Jede Generation nutzt die Medien auf ihre Weise. Viele Mediennutzungstrends, die für Jüngere zum Alltag gehören, seien Älteren gar nicht bekannt. Dies betreffe insbesondere sämtliche Trends zu so genannten Schönheitsidealen. Häufig genutzte Medien seien hierbei Instagram und TikTok, wobei letzteres das schnellste Wachstum verzeichne, das eine App jemals hatte.

Das Internet zeichnet sich aus durch den Einsatz von Algorithmen. Holsten erklärte, dass das Nutzungsverhalten von Personen von diesen erkannt wird, sodass im Ergebnis angepasste und an den Interessen orientierte Informationen angezeigt werden. Suchen beispielsweise zwei Personen genau den gleichen Begriff über eine Suchmaschine, können dennoch unterschiedliche Ergebnisse entstehen. Eine regelmäßige Reflektion des eigenen Nutzverhaltens sei daher wichtig.

Auch das Thema „Cybermobbing“ wurde aufgegriffen. Laut Holsten erlebe vermutlich jedes Kind im Laufe seines Lebens mindestens einmal Cybermobbing als Täter oder Opfer.

Zum Abschluss ihres Vortrags thematisierte Frau Holsten, wie eine gesunde Mediennutzung aussehen könnte – falls es diese überhaupt gäbe. Wichtig sei es, die eigene Mediennutzung zu reflektieren und bewusste Zeiten z.B. ohne Handy einzurichten. Wie in vielen anderen Fällen gelte auch bei der Mediennutzung: Die Dosis macht das Gift.

Nach dem Impulsvortrag gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es wurde unter anderem gefragt, ob die Themen Mediennutzung und Digitalisierung verstärkt in Schulen oder Kindergärten diskutiert werden sollten. Es wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass die Medien und ihre Trends sehr schnelllebig seien und daher stets eine schnelle Reaktion erforderlich sei. Dies erschwere es, die Themen umfassend und aktuell zu diskutieren. Hinzu komme, dass Mediennutzung mit vielen Vorurteilen behaftet sei, weshalb Schulen sich teilweise schwertäten, Medien stärker zu integrieren. In Schulen gebe es zum Beispiel die Möglichkeit, beim Projekt „Internet-ABC“ mitzumachen, welches den Einstieg ins Internet für Kinder und Jugendliche erleichtern könne. Außerdem gebe es eine Vielzahl an Akteur:innen im Medienbereich, die hier tätig seien. Die Bremische Landesmedienanstalt selbst ist unter anderem im Kitabereich aktiv.

Ein weiteres zentrales Thema, welches viele Fragen aufwerfe, seien Fake News (Falschnachrichten). Auch Sprachbarrieren stellen in diesem Zusammenhang ein Problem dar. Obwohl es bereits Angebote und Workshops zu dem Thema gebe, sei die Anzahl der damit erreichten Personen noch viel zu gering. Vor allem Nachrichten, soziale Medien oder künstliche Intelligenzen seien in diesem Zusammenhang problematisch. Google zeige zum Beispiel die Nachrichten an, welche in den Algorithmus der jeweils suchenden Person passen. Dazu komme, dass soziale Medien keinen Anspruch auf journalistische Richtigkeit besäßen. Aus dem

Plenum kam hierzu die Anmerkung, dass insbesondere Influencer:innen ein großes Problem in Hinsicht auf Fake News darstellen, da sie meistens eine sehr große Reichweite haben und der Wahrheitsgehalt ihrer Informationen nicht bekannt sei.

ternehmen hinsichtlich der Kontrolle von Inhalten sei. In diesem Zusammenhang wurden ebenso die Arbeit sowie das Vorgehen der Landesmedienanstalt bei Verstößen in den privaten Medien, auch in grenzüberschreitenden Fällen, erläutert.

Zuletzt kam die Frage auf, wie hoch die Wirkungskraft der Landesmedienanstalt bei einflussreichen und großen Un-

Austausch in Kleingruppen und Rundgang

Nach einer Kaffeepause startete der thematische Austausch in Kleingruppen anhand folgender Fragen:

1. Was machen Sie schon in dem Themenfeld?
2. Wo liegen die Herausforderungen?
3. Welche Lösungsansätze nutzen Sie bisher?
4. Was könnten Sie sich darüber hinaus vorstellen? Welche Ideen haben Sie?

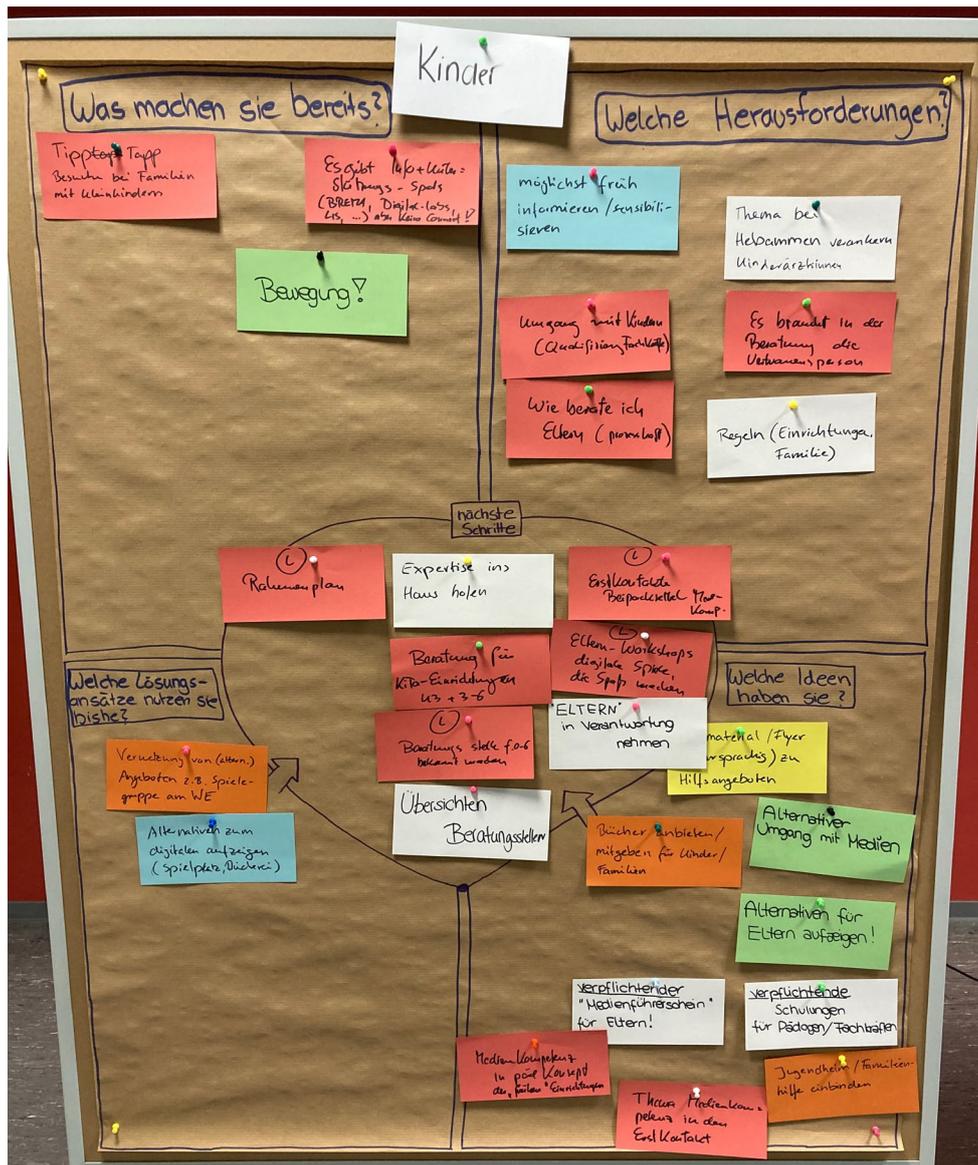
Hierfür konnten sich die Teilnehmenden im Vorfeld einer der vier Gruppen zuteilen: 1. Kinder, 2. Jugendliche, 3. Erwachsene/ Eltern und 4. ältere Menschen. Zunächst wurde in jeder Kleingruppe ein ca. 10-minütiger Impuls zur jeweiligen Dialoggruppe sowie der Medienkompetenz gegeben. Anschließend diskutierten die Kleingruppen zu den obenstehenden Leitfragen. Die Ergebnisse der Diskussion wurden auf Moderationskarten notiert und an Stellwände angepinnt. Im Nachfolgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen dargestellt.

Gruppe 1: Kinder	
Was machen Sie bereits?	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung • TippTapp -> Besuche bei Familien mit Kleinkindern • Es gibt Infos (vielfältige Informationsmöglichkeiten digitaler Art zu Themen, die die Fachkräfte bewegen), Sitzungs-Spots (BREMA, Digitallabs, LIS...) aber keins konkret
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst früh informieren/sensibilisieren • Umgang mit Kindern (Qualifizierung Fachkräfte) • Wie berate ich Eltern? (prozesshaft) • Thema bei Hebammen/Kinderärzt:innen verankern • Es braucht in der Beratung die Vertrauensperson • Regeln (in Einrichtungen und Familien)
Ideen	<ul style="list-style-type: none"> • Infomaterial/Flyer (mehrsprachig) zu Hilfsangeboten • Alternativer Umgang mit Medien • Alternativen für Eltern aufzeigen • Verpflichtete Schulung für Pädagog:innen/Fachkräfte • Jugendheim/Familienhilfe einbinden • Thema Medienkompetenz in den Erstkontakt
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativen zum digitalen Aufzeigen (Spielplatz, Bücherei...) • Vernetzung von (Eltern) Angebote z. B. Spielegruppe am Wochenende

Gruppe 1: Kinder

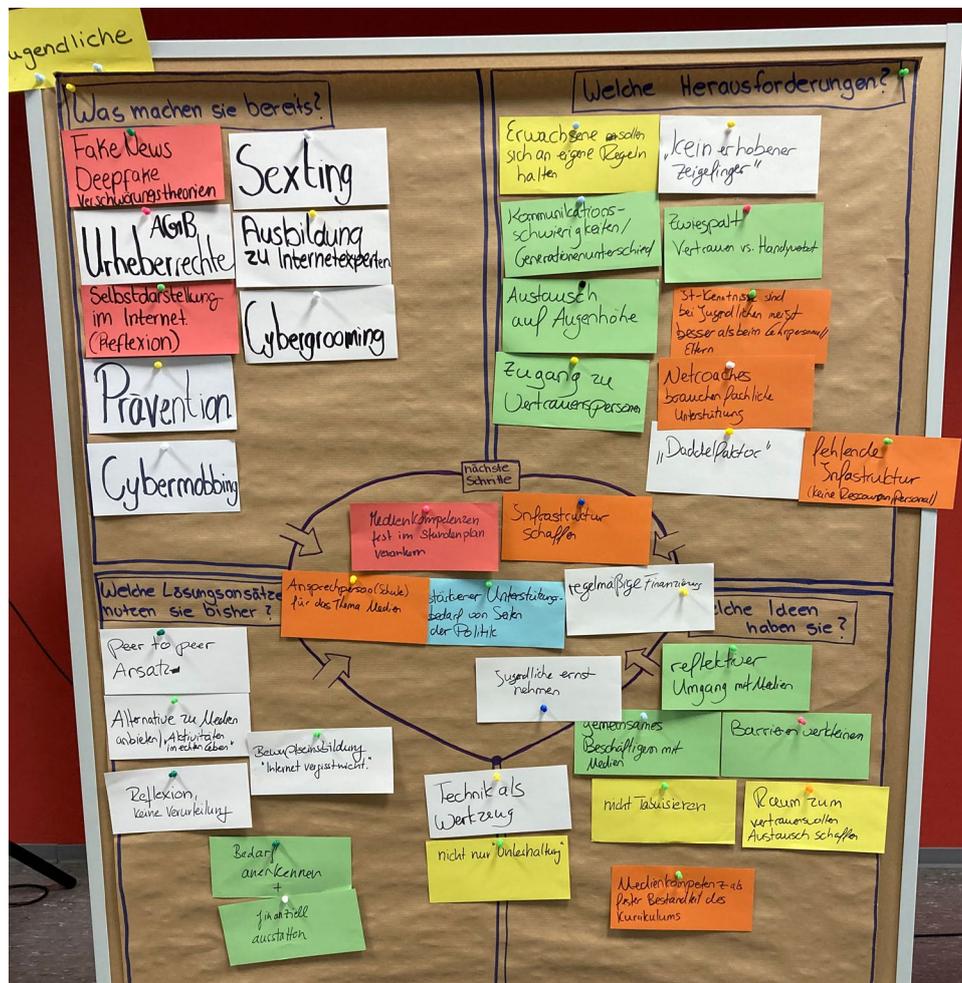
Nächste Schritte

- Rahmenplan
- Expertise ins Haus holen
- Eltern in die Verantwortung nehmen
- Übersichten Beratungsstellen
- Beratung für Kita-Einrichtungen U3 und 3-6
- Beratungsstellen für 0-6 bekannt machen
- Eltern-Workshops, digitale Spiele, die Spaß machen
- Erstkontakt Beipackzettel für Medienkompetenz



Gruppe 2: Jugendliche

Was machen Sie bereits?	<ul style="list-style-type: none"> • Fake News, Deepfake, Verschwörungstheorien • AGB-Urheberrechte • Selbstdarstellung im Internet (Reflexion) • Prävention • Cybermobbing • Sexting • Ausbildung zu Internetexperten • Cybergrooming
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Erwachsene sollen sich an die eigenen Regeln halten (was z. B. das Handy betrifft) • Kommunikationsschwierigkeiten durch Generationsunterschiede • Austausch auf Augenhöhe • Zugang zu Vertrauenspersonen • Kein erhobener „Zeigefinger“ • Zwiespalt Vertrauen vs. Handyverbot • IT- Kenntnisse sind bei Jugendlichen meist besser als beim Lehrpersonal oder bei den Eltern • Netcoaches brauchen fachliche Unterstützung • „Daddelfaktor“ • Fehlende Infrastruktur
Ideen	<ul style="list-style-type: none"> • Reflektierter Umgang mit Medien • Barrieren verkleinern • Raum zum vertrauensvollen Austausch schaffen • Gemeinsames Beschäftigen mit Medien • Nicht tabuisieren • Medienkompetenz als fester Bestandteil des Kurrikulums • Technik als Werkzeug • Nicht nur „Unterhaltung“
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Peer-to-Peer Ansatz • Alternativen zu Medien anbieten „Aktivitäten im echten Leben“ • Reflexion, keine Verurteilung • Bewusstseinsbildung „Internet vergisst nicht“ • Bedarfe erkennen und finanziell ausstatten
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Medienkompetenz fest im Stundenplan verankern • Ansprechperson (in Schulen) für das Thema Medien • Infrastruktur schaffen • Stärkerer Unterstützungsbedarf von Seiten der Politik • Regelmäßige Finanzierung • Jugendliche ernst nehmen



Gruppe 3: Erwachsene

Was machen Sie bereits?

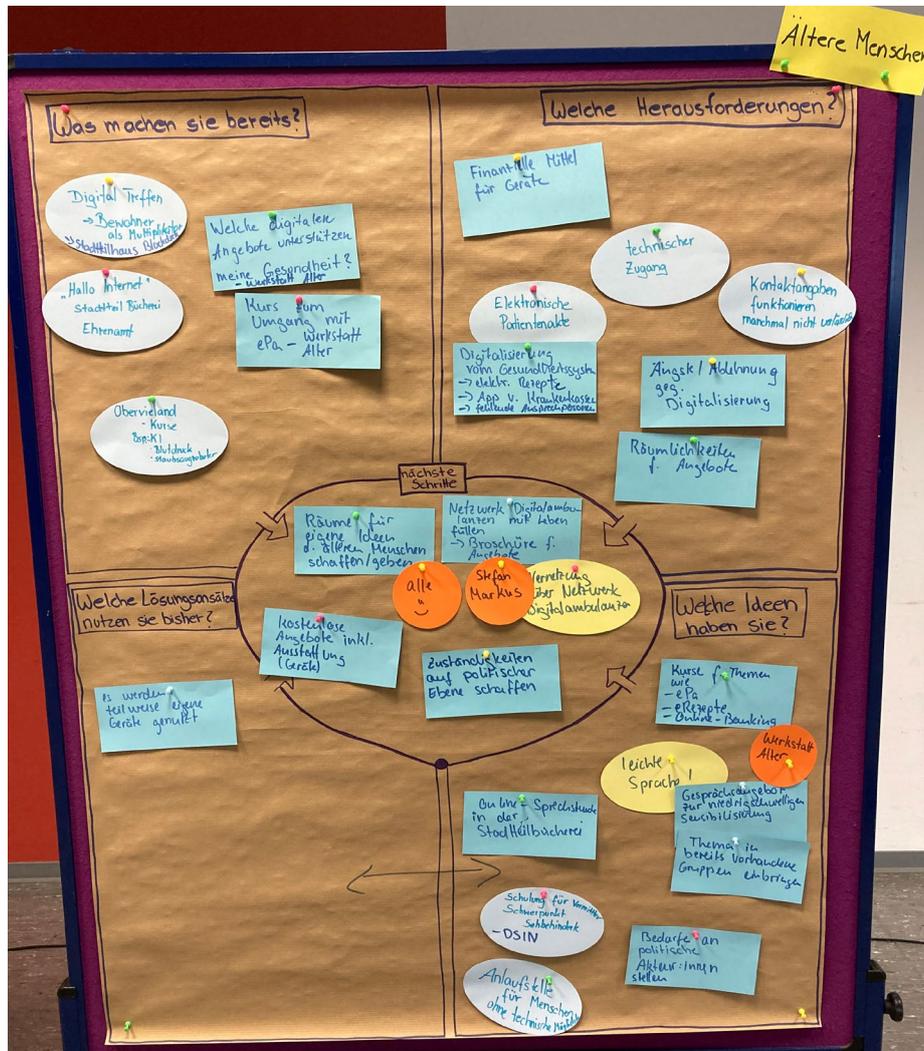
- Beratung zur Mediennutzung z. B. E-Mail
- Falsch-Nachrichten Aufklärung in einfacher Sprache
- Niedrigschwellige Gesundheitsinformationen
- Digitale Gesundheitskompetenz fördern
- Fake News
- technische Mediennutzung
- Googlen Herausforderung für alle

Herausforderungen

- Datenschutz
- Fehlendes WLAN
- Kein Handy (Handy des Mannes), keine eigene E-Mail
- Vorbildverhalten von Eltern (am Handy)
- Kinder unter 1 mit Medien
- Erkennen der Zusammenhänge
- App- Grenzen
- E-Mail versenden
- Datenmanagement Passwörter
- Über Websites/Instagram etc. Infos zur freien Verfügung – Zielgruppe erreicht?

Gruppe 4: Ältere Menschen

Was machen Sie bereits?	<ul style="list-style-type: none"> • Digital Treffen • Bewohner:innen als Multiplikator:innen • Stadtteilhaus Blockdiel • „Hallo Internet“ Stadtteil Bücherei Ehrenamt • Obervieland Kurse z. B. KI, Blutdruck, Staubsaugerroboter • Welche digitalen Angebote unterstützen meine Gesundheit? Werkstatt Alter • Kurs zum Umgang mit ePa Werkstatt Alter
Herausforderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Mittel für Geräte • Elektronische Patientenakte • Digitalisierung vom Gesundheitssystem <ul style="list-style-type: none"> • Elektronische Rezepte • App von Krankenkassen • Fehlende Ansprechperson • Technischer Zugang • Ängste / Ablehnung gegen Digitalisierung • Räumlichkeiten für Angebote • Kontaktangaben funktionieren manchmal nicht verlässlich
Ideen	<ul style="list-style-type: none"> • Kurse für Themen wie: <ul style="list-style-type: none"> • ePa • eRezepte • Online- Banking (Werkstatt Alter) • Gesprächsangebot zur niedrigschwelligen Sensibilisierung (in leichter Sprache) • Themen in die bereits vorhandenen Gruppen einbringen • Bedarfe an politische Akteur:innen stellen • Online-Sprechstunde in der Stadtteilbücherei • Anlaufstellen für Menschen ohne technische Möglichkeiten • Schulung für Vermittler:innen, Schwerpunkt Sehbehinderte <ul style="list-style-type: none"> • DSIN
Lösungsansätze	<ul style="list-style-type: none"> • Es wurden teilweise eigene Geräte genutzt
Nächste Schritte	<ul style="list-style-type: none"> • Räume für eigene Ideen der älteren Menschen schaffen/geben (alle) • Kostenlose Angebote inklusive der Ausstattung (Geräte) • Zuständigkeiten auf politischer Ebene schaffen • Netzwerk Digitalambulanzen mit Leben füllen <ul style="list-style-type: none"> • Broschüren für Angebote (Stefan Marcus) • Vernetzung über Netzwerk Digitalambulanz (Stefan, Marcus)



Ausblick und Vereinbarungen

Nicole Tempel, LVG & AFS Nds. HB e.V.

Sonja Wagener, SGFV

Am Ende des Netzwerktreffens wurden abschließend die folgenden Vereinbarungen getroffen:

- Das nächste Netzwerktreffen findet am 17. April 2024 vormittags statt.
- Als Thema wurde „Diskriminierung“ festgelegt.
- Es wird eine Übersicht zu Beratungsstellen und Angeboten zum Thema „Medienkompetenz“ erstellt (LVG). Die Liste ist in Kürze [unter diesem Link](#) zu finden.
- Berücksichtigung des Themas ab der Schwangerschaft (Aufgabe der Eltern).
- SGFV hält Rücksprache mit dem Gesundheitsamt, ob es formale Richtlinien zur Nutzung von WLAN in Kitas gibt.
- Anforderungen / Wünsche an das Bildungsressort werden in die Steuerungsgruppen des Medienprojekts sowie der ReFaPs mitgenommen (LVG und SGFV).
- Erstellung einer Materialsammlung für den praktischen Umgang mit Medien von Eltern und Kindern (LVG). Die Liste ist in Kürze [unter diesem Link](#) zu finden.
- Kritik am Datenschutz persönlicher Dokumente z. B. beim Jobcenter per E-Mail.
- Kurse für ältere Menschen (Werkstatt Alter).
- Netzwerk Digitalambulanzen stärken (Stefan Markus).